



Tages-Anzeiger
8021 Zürich
044/ 248 44 11
www.tagesanzeiger.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 162'894
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 272.003
Abo-Nr.: 272003
Seite: 17
Fläche: 22'790 mm²

CVP-Schulvorsteher Gerold Lauber provoziert mit einer Aussage zum Präsidentschaftskandidaten der Republikaner in den USA. Zürcher Stadtrat nennt Trump einen «Faschisten»

Martin Huber

Er gilt als ruhiger, zurückhaltender Politiker: Gerold Lauber, seit zehn Jahren Vorsteher des Stadtzürcher Schul- und Sportdepartements. Doch nun zeigt sich der 60-jährige Walliser plötzlich von einer ganz anderen Seite. In seiner jüngsten Kolumne im «Tagblatt der Stadt Zürich» packt er den Zweihänder aus. Lauber schreibt über den republikanischen US-Präsidentschaftskandidaten Donald Trump: «Es droht die Gefahr, dass ein Demagoge, der Tiraden loslässt gegen Behinderte und Ausländer ..., den man aufgrund seines Verschwörungswahns und nationalistisch-rassistischen Verhaltens wohl «Faschist» nennen darf, ins Weisse Haus einzieht.» Weiter äussert sich Lauber voller Unverständnis, dass die Grand Old Party mit Präsidenten wie Lincoln, Roosevelt und Eisenhower diesen selbstverliebten «Meister der Bösartigkeit und des Absurden» (ein Zitat des amerikanischen Kulturtheoretikers Greil Marcus aus dem TA) auf den Schild heben könne. Laubers Sprecher Ralph Kreuzer bestätigt, der Schulvorsteher stehe zu seinen Aussagen. Kreuzer betont, es handle sich um Laubers persönliche Meinung und nicht um jene des Gesamtstadtrats.

Stirnrunzeln und Verständnis

Doch darf sich ein Zürcher Magistrat in dieser Form über einen ausländischen Politiker äussern? SVP-Fraktionschef Martin Götzl hält Laubers Aussage für «nicht angebracht» und kritisiert die Einmischung in fremde Angelegenheiten. «Gerold Lauber hat genug Arbeit in

Zürich, um die er sich kümmern sollte. Es ist nicht seine Aufgabe, den US-Wahlkampf zu kommentieren.»

Stirnrunzeln hat die Kolumne auch bei FDP-Fraktionschef Michael Schmid ausgelöst. «Es fragt sich schon, ob sich ein Zürcher Stadtrat auf diese Art zu diesem Thema äussern soll.» Es sei nicht Sache des Zürcher Schulvorstehers, im städtischen Amtsblatt einen US-Präsidentschaftskandidaten zu bewerten. SP-Fraktionschef Davy Graf hält Laubers Faschismus-Aussage für «provokativ» und sagt: «Ich hätte es nicht geschrieben.» Er hat aber auch Verständnis für Lauber. In einer persönlichen Kolumne dürfe man sich pointiert äussern. Lauber zeige seine tiefe Besorgnis um die Demokratie in den USA. «Wenn man die Demokratie verlässt, bewegt man sich schnell in Richtung Faschismus.»

Martin Naville, Chef der Schweizerisch-Amerikanischen Handelskammer in Zürich, lässt offen, ob Laubers Tonfall mit den Gepflogenheiten eines Zürcher Stadtrats vereinbar sei. Doch auch er gibt dem CVP-Mann Rückendeckung. Es sei erfrischend, dass ein Politiker auch einmal eine deutliche Aussage wage. Trump selbst teile gehörig aus, da müsse er auch einstecken können. Laubers Beschreibung sei weitgehend richtig. Allerdings hält Naville den Begriff «Faschist» in Bezug auf Trump für eine Fehlbeurteilung. «Trump ist kein Faschist, eher ein populistischer Opportunist.»

Nicht zur Kolumne äussern wollte sich die US-Botschaft in Bern. Man nehme keine Stellung zu einzelnen Präsidentschaftskandidaten oder deren Politik, erklärte eine Sprecherin.



Donald Trump.



Gerold Lauber.